Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)

Band: 3 (1882)

Heft: 7

Artikel: Die Fröbelausstellung im Linth-Escher-Schulhause

Autor: A.K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-285873

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

im Einverständniss mit Herrn v. Berlepsch sämmtlichen Schülern der obersten Klasse der deutsch-schweizerischen Seminarien je ein Exemplar als Geschenk zustellen.

XII. Oekonomie.

Die Jahresrechnung von 1881 weist bei Fr. 7255. 05 Einnahme und Fr. 8085. 43 Ausgabe einen Passivsaldo von Fr. 830. 38 auf. Ein kleiner Fonds von Fr. 1345. 45 ist zinstragend angelegt. Wir verdanken diesen relativen günstigen Finanzstand den Subventionen von Bund, Kanton und Gemeinden, dem Beitrag der Liederbuchkommission und Schenkungen und Legaten von Privaten im Betrag von Fr. 26, 50, 150, 2000. Indem wir allen Gebern unsern herzlichen Dank aussprechen, nehmen wir diese freundliche Gestaltung der finanziellen Seite unseres Unternehmers gerne als Pfand ferneren Gedeihens in der Zukunft. Wenn Behörden und Privaten in stets weiteren Kreisen uns zur Seite stehen, so hoffen wir immer unanfechtbarer den Beweis leisten zu können, dass es sich mit der Schulausstellung nicht bloss um Befriedigung eines planlosen Unternehmungs- und Sammeltriebes, sondern um Begründung eines Institutes handelt, das bei gewissenhafter Verwaltung im Stande sein wird, dem schweizerischen Schulwesen namhafte Dienste zu leisten und das seinem engeren und weiteren Vaterlande zur Ehre gereicht. Mögen auch zeitweise Schwierigkeiten und Hindernisse die Bahn der Entwicklung zu sperren scheinen, — welches Unternehmen wüsste nicht von ähnlichen Erfahrungen zu erzählen! Aber noch immer ist klares und uneigennütziges Wollen und kräftiges Zusammenstehen Aller, denen es um die Erreichung des Zieles zu thun ist, solcher vorübergehenden Schwierigkeiten Herr geworden, und so vertrauen auch wir, dass in der Arbeit selbst unser Wollen immer klarer, dass durch unser Vorgehen die Ueberzeugung, es sei den Mithandelnden nur um die Sache und zwar um eine grosse Sache zu thun, immer allgemeiner werde und dass durch diese Ueberzeugung der freudige Wille, mitzuhelfen, sich in immer weitere Kreise ausbreite. In diesem Sinne reichen wir Allen, die mitgeholfen haben und die ferner mithelfen wollen, dankbar und froh die Hand zu gemeinsamer Weiterentwicklung unserer Schweizerischen Schulausstellung.

Die Fröbelausstellung im Linth-Escher-Schulhause

21. bis 25. April 1882.

Die Schweizerische Schulausstellung erhielt vom Komite der Kindergärten der Stadt Zürich den Auftrag auf die Zeit des Gedenktages Fröbels (21. April) eine Ausstellung von Lehr- und Lernmitteln der Kindergärten zu arrangiren und so bei der Feier, welche Zürich zu Ehren des grossen Kinderfreundes an dessen Jubiläumstage veranstaltete, auch die praktische Seite zur idealen zu fügen und Eltern und Kinderfreunde durch thatsächliche Vorführung der Fröbelidee in das Wesen derselben einzuführen. Ein Spezialkomite nahm die Vor-

arbeiten rasch und eifrig an die Hand und entschied sich dahin, dass die Ausstellung nach drei Richtungen sich ausbauen und folgende Abtheilungen umfassen sollte:

1. Material für Kindergärten;
2. Arbeiten aus Kindergärten;
3. Fröbellitteratur.

Für die Lieferung der verschiedenen Objekte wurde die Mitwirkung der bedeutendsten Firmen des In- und Auslandes zugesagt, für die Schüler- und Lehrerinnenarbeiten die Kindergärten des Kantons Zürich um Mithülfe angegangen. Die Tit. Stadtschulpflege überliess in freundlichster Weise die prächtige Aula des Linth-Escherschulgebäudes. So war die Ausstellung gesichert und bot in dem grossen, schön geschmückten Lokal eine solch' reiche Auswahl des Stoffes, wie sie ähnlich in der Schweiz wohl noch selten zur Darstellung gebracht worden ist. Wagen wir einen Gang durch die Ausstellung.

Der Uebersichtlichkeit wegen waren zwei Hauptabtheilungen ausgeschieden; rechts vom Eingang die verschiedenen Gaben, Spiele, links die Arbeiten der Lehrerinnen. An der einen Wand erhob sich Fröbels umkränzte Büste (Verlag Hugo Bretsch Berlin) zu deren Füssen die drei Hauptformen Fröbels, Kugel, Walze, Würfel symbolisch angereiht waren. Auf langen Tischen dehnten sich die verschiedenen Beschäftigungsmittel des Kindergartens aus, und wahrlich wir müssen hier unser Erstaunen und unsere Freude ausdrücken, in welch' grosser Zahl, in welch' schöner praktischer Vollendung der technischen Ausführung diese sogenannten Gaben heutzutage fabrizirt werden. Der Kindergarten, das Haus findet hier die beste Auswahl der gediegensten Beschäftigungen für die Kleinen und es mag manch' nachdenkender, sinnender Mutter erwünscht sein, dass der gewöhnlichen Spielzeugfabrikation durch diese Fröbelspiele ein sinniger und gedankenreicher Inhalt zu Grunde gelegt worden ist und dies gewiss nicht zum Nachtheil der lieben Kleinen. Das Spiel, des frohen Kindesalters erste Lebensaufgabe, darf zwar nicht der strengen Arbeit weichen, es soll der Kindergarten und die Kindergartenbeschäftigung nicht zur Schule werden; wenn aber durch die Fröbelspielzeuge die luxuriöse Ausstattung unsers modernen Spielzeuges, die flatterhafte, tändelnde und inhaltlose Beschäftigung in geordnete Thätigkeit umgesetzt wird, ist dies wohl nur zu begrüssen. Wir wollen Puppen, Soldaten nicht verbannen, nein, nur wünschten wir eben, dass die luxuriose Ausstattung gewöhnlicher Spielzeuge wiederum mehr kindlichen Formen sich nähere.

Wäre den Veranschaulichungsmitteln der ersten Schulstufen die gleiche Sorgfalt zu Theil geworden, wie sie nun der Kindergarten in seinen Beschäftigungsmitteln erfahren hat, wahrlich sie erschienen neben diesem Schooskind neuester Erziehungslehre und modern pädagogischer Tendenzen nicht gar so ärmlich und

die Volksschule wäre von dem glänzenden Puppenkind, dem Kindergarten, nicht so sehr in den Hintergrund gedrängt worden.

Es bleibt uns hier unmöglich der Raum, weiter auf Einzelheiten einzutreten, am meisten leuchtet uns immer noch das Bauen, das Sandarbeiten und das Spaziren der Kleinen ein, und wohl dem Kindergarten, der diese Mittel mit Sinn und Liebe in den verschiedensten Gestalten und Abstufungen pflegt. Am wenigsten erfreut sich unserer Sympathie das Flechten, das mit seinen gleissnerischen Farben nicht allein die Sehkraft der lieben Kleinen stark beansprucht, sondern auch allzu schwere, zu kombinirte, der Jugend unfassbare Formen schafft. — Unter den namhaftesten Firmen, die in Fabrikation der Kindergartenlehrmittel Schönes, ja Grosses bieten, nennen wir vor Allen Hugo Bretsch in Berlin, der durch seine Ausstellung jedenfalls den praktischen, einfachen Standpunkt, wie er eben für den Kindergarten Geltung haben soll, in schöner Weise zur Durchführung brachte; die Firma O. Schneider in Leipzig legte die prächtigen Georgen'schen Beschäftigungsmittel aus, die Firma Osterheld in Gotha vertrat mehr die kunstgewerbliche Seite, (der Ausdruck sei erlaubt und nicht misszuverstehen), in sogenannten Weihnachtsgaben, die als Belohnungen im Kindergarten und im Haus etwa zur Ausführung gebracht werden dürften. Sie zeigen, wie mit einfachen Mitteln gar manchmal etwas Schönes und Praktisches geschaffen werden kann. Für die Schweiz hat die Firma Orell Füssli und Co. in ihrer Schweizerischen Lehrmittelanstalt für Verkauf von Kindergartensachen einen recht erwünschten Zentralpunkt geschaffen und durch Einsendung der mannigfaltigsten Gegenstände die Ausstellung in trefflichster Weise komplementirt.

Die ausgestellte Literatur war recht zahlreich, jedoch nicht ganz vollständig. Die Fröbelliteratur umfasst jetzt schon einen Katalog von etlichen Bogen.

Die Arbeiten der Kindergärtnerinnen verfolgten den Zweck, die herrschenden Methoden zur Anschauung zu bringen. Man sah davon ab, eigentliche Schülerarbeiten auszustellen, einmal wollte man nicht einer sich erst pädagogisch entwickelnden Schulstufe das Damoklesschwert der Kritik zur Seite setzen, und durch Vergleich die einzelnen Schulen auf gefährliche Wege führen; dann sind ja die Arbeiten der Kleinen nur um der Kleinen und nicht um der Grossen willen geschaffen und dürfen also zur Zeit zum Vortheil der Kleinen sich wohl besser im Hintergrunde halten. Dagegen bot es für das Publikum Interesse, die Art und Weise dargestellt zu sehen, welche die Fröbelschulen in ihrem Unterrichte befolgen, die reiche, fast unerschöpfliche Quelle sinniger Beschäftigungen kennen zu lernen, welche diese Anstalten für die Kinder bieten. Eine Kollektivausstellung sollte dieses Ziel in's Auge fassen und wahrlich, die Kindergärtnerinnen Zürichs und dessen Umgebung haben die Aufgabe mit rühmlichstem Eifer und Fleiss meisterhaft gelöst. Wir fanden nirgends Uebertreibung, überall Einfachheit und massvolles Innehalten der einzelnen Lehrziele

und haben die Ueberzeugung gewonnen, dass sich unsere Kindergärten vor Ueberschreitungen zu hüten wissen. Ist's ein Unrecht, dass wir zu allererst der lieblichen Gärtchen, der sinnreichen Sandspiele gedenken? Gewiss nicht, denn das Leben im Garten, die Arbeiten draussen im Freien, das Spiel in der Natur soll ja den Hauptinhalt des Kindergartens bilden. Sehr belehrend fanden wir auch das Stäbchenlegen, das Verschränken, das Böhnchenlegen und wünschten diese Gaben in jedem Haus eingeführt; hier kann eine sorgsame Mutter für ihre lieben Kleinen dem Kindergarten etwas entnehmen.

Das Nähen, Zeichnen, Durchstechen etc. bezeichnen wir als gehobenere Arbeiten des Kindergartens und geben ihnen auch nur insoweit Berechtigung, als sie nicht zu oft zur Anwendung kommen; sie gehören fast eher auf spätere Stufen.

Eine interessante Gruppe bildete das Sandrelief des Herrn Erziehers Beust, das den Uebergang der Kindergartenarbeit zur eigentlichen Arbeit der Schule darstellte. Es war kein Phantasiegebilde, sondern die Darstellung der Wirklichkeit (Hottinger Boden, nach dem auch ausgestellten Plane durch Schüler ausgeführt) die in vortrefflicher Weise andeutete, wie auch die Primarschule der Methode Fröbels wirksame Momente ablauschen kann.

Neben all' diesen vielen Dingen zierten schöne Bilderwerke, Vorlagen etc. die Wände des Saales, die wiederum beredtes Zeugniss davon gaben, wie sehr die letzten Jahre auch auf diesem Gebiet Schönes, Vortreffliches geschaffen.

Nicht zu vergessen ist das niedliche Bestuhlungsmaterial, das recht zahlreich vertreten und gewiss als brauchbar und praktisch bezeichnet werden darf.

Die ganze Ausstellung darf als gelungen bezeichnet werden und hat, bei dem grossen Besuch, dessen sie sich erfreute, gewiss manigfache Anregung gegeben. *A. K.*

Miszelle.

Ritter's geographisch-statistisches Lexikon ist ein berühmtes Werk und erscheint jetzt in *siebenter*, vermehrter und verbesserter Auflage. Vermehrungen sind zahlreiche zu finden, so erscheint jetzt sogar *Anetsweil,* Dorf im Schweiz. Kanton Thurgau, Bezirk Tobel, Gemeinde Wängi, mit 355 Einwohnern. Dagegen kommen auch auffallende Verschlimmbesserungen vor. Nur ein Beispiel bei unserm *Aarburg*. Die *fünfte* Auflage sagt passend: „Baumwollspinnerei, Zeugdruckerei, Kupferhammer. Oberhalb der Stadt ein befestigtes Schloss, die einzige Festung der Schweiz.

Ritter's *siebente* Auflage sagt nun von Obigem nichts, sondern einfach: „Station der Schweiz. Centralbahn. Kantonszucht- und Gefangenhaus und Landeszeughaus". Auch deutsche Gründlichkeit! Bekanntlich liegt das Aargauer Zuchthaus zu Lenzburg und das Zuchthaus zu Aarau. C. M.